

Ich bin in Töplitz. Der Abschied von Prag ging mir nahe; ein Fremder kann sich dort ungemein wohl befinden. Meinen Paß holte ich selbst vom Polizeihause. Der Stadthauptmann, Graf Bratislaw selbst, gab ihn mir mit vieler Artigkeit, und unterhielt sich mit mir wohl eine halbe Stunde. Ich dachte dabei an den Böhmischen Cerberus L., und an seinen auf meinen Paß geschriebenen Befehl, mich bei dem k. k. Jungbunzlauer Kreisamte zu melden, was ich nicht gethan hatte; die Sache kam hier gar nicht in Erwägung.

Meist ebenes sehr fruchtbares Land streckt sich von Prag durch den Rakonitzner Kreis. Von der Gränze desselben an, oder von Budyn bis Lowositz ist der Boden uneben und von da an bergigt. Fast alle Berge dieser Gegend erheben sich ziemlich von einander isolirt und kegelförmig. Zwei der höchsten sind nach hiesiger Benennung der Rakenberg und der Hasenberg. Jener steckte, da der Himmel nicht heiter war, seinen Gipfel in die Wolken. Die Poststraße geht von Prag über Czredokluk, Slan, Budyn, Lowositz, und diese neun Meilen haben nur stückweise Chaussee. Wir waren früh in dem Städtchen Lowositz, bei welchem Friedrich die erste Schlacht des siebenjährigen Krieges kämpfte. Hier verließen wir die Poststraße und fuhren nach Töplitz hinüber. Dieser Weg ist sehr beschwerlich, aber das Land gleicht, von hier an bis an die Bergreihe, welche Böhmen von Sachsen trennt, einem großen Obstgarten. Es ist durchaus mit Obstbäumen wie mit einer lichten Waldung überstrent; selbst auf den Aeckern und an den kleinen Waldungen stehn Fruchtbäume. Die Berggipfel prangen mit

mit